

wurden fast erwachsene Junge, die sich gedrückt hatten, lebend ergriffen.

Charadrius pluvialis L. Wurde im Herbst 1879 geschossen.

Charadrius curonicus Gm. Häufiger Brutvogel.

Ardea cinerea L. Ziemlich häufig, wahrscheinlich auch Brutvogel. Ueberwintert hier auch und war selbst in dem strengen Winter 1879/80 nicht selten.

Ardea purpurea L. 1866 brütete er hier.

Ardea ralloides Scop. Anfangs der 60er Jahre wurde hier ein ♂ geschossen, das die Institutsammlung in Kalksburg bei Wien erhielt.

Ardetta minuta (L.). Brütet hier ziemlich häufig.

Botaurus stellaris (L.). Wurde früher hier häufig geschossen und dürfte auch da genistet haben.

Nycticorax griseus (L.). Ein sehr schön ausgefärbtes ♂ wurde im Frühjahr 1878 erlegt.

Ciconia ciconia (L.). Selten. Einmal wurde hier ein Exemplar geflügelt.

Anas boscas L. Brütet und überwintert hier oft in grossen Flügen. Den 11. Jänner 1880 wurde hier ein abnorm gefärbtes ♂ erlegt. Bei selbem waren Hals und Brust wie die Unterseite grau. Der Spiegel war schwarz, nicht schwarz und weiss, sondern wie die Ränder der Innenfahnen gesäumt. Die grossen Flügeldecken hatten röthlichgraue Färbung.

Fuligula elangula (L.) Erscheint in strengen Wintern sehr häufig und wird hier „Klinker“ genannt.

Mergus merganser L. In kalten Wintern häufig.

Mergus serator L. Seltener als der vorige.

Phalacrocorax pygmaeus (Pall.). Wurde nur einmal hier geschossen und steht in der Schlossammlung.

Sterna hirundo (L.). Den Sommer über sehr häufig, wohl Brutvogel.

Ueber die Anlegung von Privat-Sammlungen.

Von Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Im Vergleich zu anderen Thierclassen haben die Wirbelthiere, wohl hauptsächlich infolge ihrer umständlichen Präpa-

ration und der bedeutenden Raumeinnahme, nur wenige Sammelliebhaber gefunden. Um so bedauerlicher ist es daher, wenn die wenigen derartigen Privatcollectionen mit geringer Ausnahme zumeist keine bestimmte Richtung verfolgen und nur eine mehr oder weniger große Anhäufung von Präparaten aufweisen, die für die Wissenschaft ohne sonderlichen Wert ist.

Dieser Umstand veranlasst mich, einiges über die Anlegung von ornithologischen Sammlungen zu bemerken, das nach meinen bisherigen Erfahrungen mir nicht überflüssig zu sein scheint. Der dabei verfolgte Zweck ist der, der Sammelthätigkeit eine wissenschaftliche Grundlage und Richtung zu geben, die ihr bisher grösstentheils fehlt, und welche nicht nur die Wissenschaft zu fördern vermag den Wert der Collection erhöht, sondern auch das Interesse für selbe wach erhält.

Lassen wir die uns bekannten Privatsammlungen Revue passieren, so gelangen wir zu dem Resultate, dass die meisten derselben, mögen sie der Individuenzahl nach auch noch so bedeutend sein, abgesehen von ihrem Kaufwerte, nur geringen wissenschaftlichen Wert als ungetheiltes Ganzes aufweisen. Der Grund hiefür liegt in der Sammlungsweise, indem viele dabei ohne einen festen Plan vorgehen oder aber sich ein zu weites Ziel stecken, das sie nicht zu erreichen vermögen. Beim Sammeln gilt als erstes und wichtigstes Princip, sich ein ganz bestimmtes Ziel zu setzen und über dieses nicht hinaus zu gehen, innerhalb der Grenzen desselben aber sich nach allen Seiten hin auszudehnen. Auch auf kleinem Gebiete und mit geringen Mitteln lässt sich verdienstvolles erreichen, wenn es an Lust und Liebe dabei nicht fehlt.

Zwei Sammelrichtungen sind es vorzüglich, die sich für den Privatsammler empfehlen: die faunistische und die streng scientifiche. Ersterer Zweck ist es, die Ornis eines bestimmten kleinen oder grösseren Gebietes in möglichster Vollständigkeit zur Anschauung zu bringen. Selbe wird an Wert nur gewinnen, wenn die einzelnen Arten nicht allein in beiden Geschlechtern, sondern in einer grösseren Zahl vertreten sind, welche auch die durch Alter und Jahreszeit veranlassten Veränderungen des Vogelkleides aufweisen.

Letztere beschränkt sich auf eine bestimmte Ordnung, Familie oder Gattung, erstreckt sich aber auf das ganze Ver-

breitungsgebiet jeder einzelnen Art derselben. Ihr Zweck ist es, neben den durch Alter, Jahreszeit und Geschlecht bedingten Kleidern die verschiedenen Veränderungen nachzuweisen, welche die Art infolge ihrer Verbreitung aus klimatischen Ursachen erleidet. Je kleiner hier das angestrebte Ziel ist, desto vollständiger wird es sich erreichen lassen. Solche Collectionen haben für die Wissenschaft hohen und bleibenden Wert, weil sie in grösserer Vollständigkeit angelegt werden können, als dies selbst bei grossen Museen möglich ist.

Chr. L. Brehm hat mit seinem scharfen Blick die innerhalb bestimmter Grenzen sich bewegende Variabilität der Species zuerst herausgefunden und diese abweichenden Formen als Subspecies bezeichnet, welche, nachdem sie lange unberücksichtigt geblieben, zuerst von Seite der Amerikaner wieder zu ihrem Rechte gelangten. Brehm war zwar weiter gegangen, als man heute billigen kann, weil ihm der Osten verschlossen war, der uns jetzt offen steht und welcher gerade für das europäische Faunengebiet bei Beurtheilung der Species- und Subspeciesfrage von höchster Bedeutung ist.

Nicht unwichtig erscheint es mir auch, darauf zu sprechen zu kommen, ob die einzelnen Objecte ausgestopft oder als Bälge aufbewahrt werden sollen. Meiner Ansicht nach ist erstere Methode nur dort am Platze, wo es sich um Schausammlungen, also an öffentlichen Museen handelt, deren Zweck demnach ein für den Besucher belehrender sein soll. Bei Privat-Sammlungen fällt dies weg, und man hat sich daher grösstentheils für die weit praktischeren Bälge entschieden, die nicht nur viel handlicher sind, sondern auch weit weniger Raum einnehmen, ausserdem sich, ohne Schaden zu leiden, viel genauer untersuchen lassen, demnach Vorzüge bieten, die dieser Methode das Wort reden. Bälge zu machen, ist bei einiger Geschicklichkeit nicht schwer. Bei der auch hier unerlässlichen Uebung werden sich selbe bald vervollkommen und wird ihre Anfertigung nur wenig Zeit erfordern.

Es sollte mich freuen, wenn diese Zeilen, insbesondere bei Anfängern, Berücksichtigung fänden, da sie auf eigene Erfahrung begründet sind.

Villa Tännenhof bei Hallein, im Januar 1892.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Ueber die Anlegung von Privat-Sammlungen. 71-73](#)